

München, 13/3, 1893.

Geliebte Aeltern!

Also eine Enkelin ist da! Welche Freude ich über Hermanns Telegramm habe, könnt Ihr Euch wohl denken. Ich telegraphirte erst heute ^{an Hermann} Früh, da ich das Telegramm ~~nach~~ so ^{an Hermann} Ihr erhielt. so spät nicht alarmiren wollte. Also Bertha hat Alles gut überstanden? Das ist recht! Nun könnt Ihr Taufe u. Hochzeit zugleich feiern. Nur ich habe keine Hochzeit in keine Taufe zu verzeichnen. Mamas lange sehnsüchtig erwarteter Brief kam endlich heute. Als wertvollste Nachricht brachte er mir die Beruhigung über Pappas Gesundheitszustand. Ich danke Dir in Papa innig, daß Ihr mir durch die Wiener Reise dieselbe

verschafft hat. - Mamas Telegramm
über die C. Teilmar-Aufführung freute
mich wegen des darin signalisierten guten
Besuches mehr als ~~als~~ die briefliche
Nachricht darüber, da es scheint, daß
die Aufführung schlecht war. Vor allem bin ich
geradezu empört über die Willkür, mit der
man dabei umsprang. Der von mir restituir-
te Schluss wurde wieder zerstückelt, so daß
er verpuffen muß. Warum dies? Mir wird
dies Corrigiren an meinem Werk nachgerade
entsetzlich, ^{nachdem} ~~zumal~~ man mir sogar ver-
sprochen hat, Stiche aufzulassen! Und nun
das gerade Gegentheil! Und das muß man
sich ruhig gefallen lassen, weil man ja nur
der Componist ist. Daß Begegnung nicht
kommen würde, wußte ich voraus. Freible
auch, daß er am 25. März kommt, oder daß
da die Auffh. sein wird, noch mehr aber,
daß die Götter, wenn sie B. hört, auch
angenommen wird. ~~Der~~ in Graz ganz
zerstückelt 3. Act wird den Stein des Ausstoßes
bilden. Werdet schon sehen! Weil kein
Schluss ist, weil wir langsame Tempi ohne
dramat. Leben sind d. s. v. 2 Dinge



wären vor Allem wichtig: 1) daß Begegnung
1 Festbuch in Händen hat; 2) daß wenigstens
der von mir gewünschte Schluss (und
"Ja, ich bin Teilmann") unter allen Umständen
beibehalten wird, da der am
Schluss in Folge dieser Auslassung trans-
ponierte Chor ganz abfällt; denn er
klingt in Cadenz gar nicht (im Herz des
Sängers von Göttinger u. Schalk erblickt
werden). Ich habe genug darüber in Graz
mit ihnen geredet. Wenn sie das nicht
verstehen, ist ihnen nicht zu helfen.
Aber traurig ist's, zumal es auf Begegnung
einen Eindruck machen soll; wer soll denn
der mitzunehmende Kopfschmerzmeister sein?
Jahn geht nicht, Richter auch nicht, also
— — Fuchs (!) Gott sei mir gnädig!
Wann wird denn endlich "Helfred"
gegeben? Bin schon sehr begierig.
Ich bitte um eine Ladung Tagblatt.
Vor einer Woche soll eine "Notiz" über
die Wurmbraut-Göttinger-Mutterredung
über "Teilmann" darin gewesen sein.
Ein Herr Rich. Schmidtler in Berlin
schrieb mir, ich möge ihm die Ein-

willigung zur Aufführung des „Leil-
mar“ in — Jumbuck geben,
wo er eine Opernstagione nach Ostern
leite. Ich verwies ihm an Erler, dem
ich gleichzeitig schrieb, er solle thun,
was er für gut halte. Mir ist näm-
lich um diese Auftr. nicht viel. Wann
ist denn das III. Quartett Beermann?
spielt er mein Quartett oder nicht?
Wartet Ihr in dem II. Quartett?
Noch was? Hat Mami meinen Brief, den
ich ihr an Tante Berthas Adresse nach Wien
schrieb, erhalten? —

Frag hat (Kopf eines langen, herzlichen
Briefes, den ich an Krzyzanowski geschrieben
habe, den dieser mir gar nicht beantwortet)
den „Leilmar“ kurz abgewiesen, d. h.
Kennmann. Johuch rührt sich nicht.
Bekomme ich das Gedicht von Kermann
oder nicht? Wann wird mir Kermann
über die Unterredung mit Anan schrei-
ben? Ich erwarte diese Mittheilungen mit
größter Ungeduld u. Spannung.
Für mich drängt ~~es~~ alles auf die
nächste Zukunft Bezügliche setz
da ich unter allen Umständen am

H ad B. / 3 1893.

1. April meine Wohnung kündigen muß,
da hier nur $\frac{1}{2}$ jährige Kündigung ist,
sonst müßte ich $\frac{1}{2}$ Jahr fortzahlen, was
ich nicht kann. Mir ist furchtbar leid
um die entzückende, freundliche, bequeme
u. - billige Wohnung. / Deshalb wäre
mir auch sehr lieb zu erfahren, was
die Fürstin eigentlich gethan hat. Hat
sie an die Prinz-Regentin oder an den Regenten
geschrieben? Nach Wiesbaden? Nach
Stuttgart? ^(Intendant Geh. Hofrath von Doell) Bitte um genaue Aufklärung.
Es ist höchste Zeit zu allem. An alle
Agenten habe ich auch geschrieben.
Mit Graf Sporck, der intim mit Lockberg
ist, ~~spricht~~ ^{sprach} sich auch eingehend. Der hat
viel auf mich. Lockberg hat großen Einfluß
auf die Besetzung von Wiesbaden, da letzteres
preuss. Lusttheater ist. Passt es sich,
daß ich der Fürstin zur glücklich überstan-
denen Operation gratuliere?

Eine Frage: Sind meine Stiefel bestellt?

Sie könnte vielleicht Kalin mitnehmen, wenn
er hierher kommt. Wann kommt er denn?

Er sagt ^{doch}, daß er 5 Wochen in München bleiben wolle.
Daß Baltzmann vom Prinzregenten zum

Geheimrath gemacht wurde, verdet Ihr wohl
wissen. Man erhöhte sein Gehalt, sicherte ihm eine
Pension in der Höhe des vollen Gehalts zu & gab ihm
den Titel, damit er den Ruf nach Wien nicht an-
nehme, was er auch nicht that. Eine Deputation
war bei ihm, um ihn zu bitten, hier zu bleiben.
Er nimmt aber das Alles höchst phlegmatisch hin.
Vorgestern waren wir zu einem feinen Souper bei
Grätz, gestern zu einem feinen Dinner bei Schubarth's
Geldern, worauf wir Leysses schwaches neues Schau-
spiel „Jungfer Justine“ ansahen.

Ich wieder 2 Fragen: 1) Wenn Mama glaubt, daß die
2 altdeutsch gebundenen Auszüge meiner Opern kein
passendes Geschenk für Ziska seien, soll sie es
mir nur offen schreiben, ich kann ihr ja auch
was anderes geben. 2) Ich wundere mich, daß ich
vom „Gr. Tagblatt“ bis heute für mein 3 langem Füllstück
kein Honorar erhalten habe. Wann wird denn das
kommen? Nun ist gerade ein Monat. Vielleicht
weiß Hermann was.

Nun 2 Unglücksfälle, die uns recht vorstinken.
Zili mußte das Junabrucker Concert, auf das
sie sich $\frac{1}{2}$ Jahr lang gefreut hatte, wegen einer
unglücklichen Constellation des Saturnus, die
nicht ^{genau} vor auszurechnen war im September, abbrechen;
Ich ~~war~~ suchten um Verlegung; das war aber

nicht möglich. Deshalb muß es nun ganz unter-
bleiben, in wir verlieren 80 K = 140 Mark.
Auch Ochsenburg fiel ins Wasser. Aber das
größte Malheur ist mit unserem Engels-Mopser
geschehen. Vor 5 Tagen gieng er plötzlich auf
unbegreifliche Art spurlos verloren, blieb
alle Nächte aus in ist ~~doch~~ trotz aller mög-
lichen Bemühungen in Nachforschungen nicht
mehr zu ermitteln gewesen. Bahnhof, Polizei,
Gensdarmrie, Nachbarn, Bekannte, Zeitung,
sämtl. Hundehändler in Ressours, der Hunde-
markt in s.m. wurden allarmirt — nichts war
mehr aufzufinden. Ich weinte den ganzen Tag,
in ich gestehe, daß mir nicht minder weinerlich zu
Mutte war, denn das liebe, herzige Thier, welche
wir von seiner Kindheit an hatten in an uns heran-
erzogen, war uns in den 4 Jahren, die wir es nun
bald besitzen so lieb, ja unentbehrlich gewor-
den, daß uns Alles ausgestorben scheint, seitdem
er fehlt. Er war uns Ersatz für ^{ein} ~~das~~ uns nicht
beschriebenes höheres Glück. Seine liebsten
sprechenden Augen werde ich nie vergessen. Es
ist ein harter Schlag, der uns trifft, wenn
man ^{auch} es auch vielleicht übertrieben ~~zu~~ scheint.
Man hat ihn ja auch lieb gehabt! Er muß
gestohlen in verkauft oder zur Vivisektion ver-
wendet oder was das schlimmste ist, hier aber
sehr häufig vorkommen soll: gefangen in geschla-
get in als Braten verzehrt worden sein. Wenn

Letzteres der Fall gewesen so können wir gar nicht
daran denken — in seine Angst, an sein brechendes
Auge! — Ja, wir erleben recht viel Trübes.
Der Besuch Prof. Laubovisers in seiner Frau hat
mein Schreiben unterbrochen. In letzterer Zeit waren
wir viel in Theater & Concerten (Franz Bachin, Franzist Rosenthal,
Braske etc.) in auch einmal in österr.-ungar. Kreise wo Tombola
war (Schlüsselbeutel gewonnen) etc. Fortbewegung ist uns dringend
nötig. — Näheres über die Veranlassung zu den 3. Waldhorn
zuhören, die Schalk von ~~Polk~~ Polk erhielt, wäre
mir sehr lieb, ebenso wie sich Schalk dabei benahm.
An Friedrich kann ich nicht gut schreiben; aber aufsuchen
will ich ihn in Gottes Namen, wenn ich wieder einmal
nach Graz komme. Haben denn „Fayespost“, „Volksblatt“,
etc über spätere „Leihmar“-Aufführungen gar nicht
mehr gebracht? Könnte Ihr nicht gelegentlich nach-
sehen? Im Leipziger „Musikal. Wochenblatt“ steht der
enorme große Erfolg in die „enthusiastischen Kritiken“
erwähnt. Reichmann hat mir hier wiederholt ver-
sprochen schon in seinem eigenen Interesse — wie er
sagte — den „Leihmar“ in Wien zu empfehlen, zumal
wenn sich dort ein Engagement für ihn machen
sollte. Nun ist er längst von München weg.
Nun zur Hauptsache!

Es betrifft Pappas versprochenen Besuch.
Aus vielen Gründen würde sich ein Besuch An-
fangs April viel besser empfehlen als spä-
ter. 1. ist das Reisewetter in die Frühling-
witterung für München um diese Zeit weit an-
genehmer. 2. würde ich mit Papa zur Lockzeit

III ad 13./3 Bp.

Zu I. N. 192. 932

Fiska's nach Graz fahren. Es wäre Anfang
eines Monats für Papa & ein längeres ~~Wohnen~~
viel leichter als Ende eines Monats (wegen
der Zahlerei); es könnten ja die Vortage (2-4.
April) noch in Graz gebracht werden.
Fiska hat ja Papa ohnedies dann auch noch,
da sie ja doch in Graz bleibt. Es wird in
dieser Zeit (11. April) da von mir neu bearbeitet
Hunderterte Titus "in Bastien in Bastienne" &
auch hoffentlich der "Leilmar" sein. Und nun
die Hauptsache: 57 (so egoistisch es aussieht)
Ich bin jetzt im Frühling (wie das Jahr) in so zeltender
Schaffensperiode, daß ich Besiges leisten könnte.
Wenn ich die Überdrückung jetzt fortjagen
kann hätte. Ich habe unzählige fruchtbare
Gedanken, die ich mir notiere, die aber noch
(dramatische) nicht ganz geordnet ~~zu~~ sind. Ich brenne
darnach, sie mit Papa eingehend und in
Anke zu besprechen. Aus dem von mir
gemachten dramatischen Entwurf könnte
Papa in Graz wenigstens 1 Act in ~~der~~ Form
in Verse bringen, so daß sich - so lange ich
die anregende Wohnung mit dem Claviere
habe in die Luke in Muse zum Obertun,
also im Mai bereits, mit der musikalischen
Composition (Skizze) beginnen könnte.

die natürlich ohne Text unmöglich ist.
Es könnte also mindestens 1 ganzes Stk
im Mai im Juni musikalisch fertig
werden, was für die Forderung vorkerkoren
von großer Wichtigkeit wäre. Während
ich am 1. Stk componire, könnte Papa den
Text des 2. & 3. Stks vollenden, so daß ich
im Juli (Ferien) u. d. August weiter arbeiten
könnte, für den Winter also, in dem ich
hoffentlich eine viel Zeit verschlingende
Berufsarbeit habe, die sehr angemessene & unter-
brechbare Arbeit der Instrumentierung gespart
bliebe. Dies Alles ist eine Art Lebensfrage für
mich. Ich kann mir nichts Besseres denken, als
hier mit Papa in dem an unserer Wohnung liegenden eng-
lischen Garten zu bummeln & zu geschnitten. Es ist ja
diesmal so günstig, daß wir eine so praktische Wohnung
haben & noch so nahe von Euch sind (auch billige Reize!).
Wie wird sein, wenn ich am Ende nach dem hohen Norden
oder zum fernsten Norden verschlagen würde?! Bedenkt
das in Erfüllung meine Bitte! Mama muß dann mit mir
sonder Lockzeit weg herker fliehen, um sich bei uns nach
der Freunung von Fiska zu zehren & andere Eindrücke zu
gewinnen. Das ist viel besser eingetheilt. Sie soll nicht
als Abholungsmaaschine fungiren, sondern als Besuch be-
traglich bei uns weilen. Ihr werden geriff Alles auf Bieten
mit Euch Euer Liebesin so angenehm als möglich zu machen.
Ich beschreibe Euch, berücksichtigt & erwägt meine Bitte. Man muß
Zeit & Gelegenheit bewahren! Man rockt die Erfindung eines
neuen Wortes. Es ist ein Kribbeln, wenn diese Lust unterdrückt wird.
Und nicht bitt ich um genaue Beantwortung aller von mir hier roth unterdrückten
Punkte & Fragen, zw. recht bald. Mit 1000 Küßen Euer Väter & dank-
barer Sohn Wilhelm.